

verhöhnt. Ein Buch nachhaltigster Erschütterung und stärkster Erregung. Und geschrieben wie ein Roman, der zu einem Heldenepos wird. D. Z.

*

Die Tragödie eines Kaisers. Von Egon Caesar Conte Corti. (Insel-Verlag, Leipzig.) Der Graf Corti, nicht nur ein guter Historiker, sondern auch ein Mann von Welt, verbindet, ganz im Dienste der Wahrheit, persönlichen Stil mit reichem Wissen. Er kennt sich aus wie ein gediegener Diplomat. Und dem Leser ersteht die Vergangenheit, wie sie war. Die Abgeschiedenen erheben ihre Stimme. Maximilian von Mexiko, dessen tragisches Schicksal Graf Corti in einer früheren zweibändigen Ausgabe verfolgte (erschienen 1924 im Insel-Verlag), widerfährt in dem jetzt erschienenen einbändigen Werk, das sich wesentlich auf inzwischen neu gefundenes Material stützt, alle historische, alle menschliche Gerechtigkeit. Zwei Jahre jünger als sein Bruder, Franz Joseph I. von Oesterreich, empfängt Erzherzog Ferdinand Max, getrieben von Ehrgeiz, erfüllt von romantischer Hoffnung, die ihm von Napoleon III. und der schönen Eugenie rüchlicherweise angetragene Kaiserkrone von Mexiko. Es gehört zum Besten des Buches, wie der Verfasser die gefährlichen Machenschaften der hohen oder niedrigen Politik verdeutlicht, ihre Skrupellosigkeit kennzeichnet, einfach indem er die Tatsachen reden läßt und den unglücklichen Habsburger darin verstrickt. Man weiß, daß Maximilian unbarmherzig und trotz heftigstem Einspruch der europäischen Mächte von seinem politischen Gegner Benito Suarez, einem Indianer, zum Tode verurteilt wurde. Man weiß, daß die Kaiserin Charlotte, geborene Prinzessin von Belgien, ihren Gemahl, geistig umnachtet, um etwa sechzig Jahre überlebt hat und erst 1927 gestorben ist. Dennoch liest man es beim Grafen Corti, als hätte man es nie gewußt. Das aber ist ein hohes Kompliment für den geistigen Rang des Buches.

*

Alexandra Feodorowna. Von Maurice Paléologue. (Universitas-Verlag, Berlin.) Es gibt Bücher, die darum starken Eindruck machen, weil ihre Autoren Augenzeugen dessen waren, was sie schildern. Für die literarische Bedeutung braucht damit noch gar nichts gesagt zu sein. Maurice Paléologue gehört zu jener, in

Frankreich nicht seltenen Gruppe von Diplomaten, die gleichzeitig Schriftsteller von hohen Graden sind. Er war Botschafter der Republik am Zarenhof während des Krieges und hat jahrelang Gelegenheit gehabt, mit den politisch verantwortlichen und unverantwortlichen Kräften Rußlands zusammenzukommen. Man darf ihn also als einen Kronzeugen der Ereignisse bis hin zu der schaurigen Ermordung der Zarenfamilie in Jekaterinburg ansehen. Es ist der Vorzug des soeben erschienenen Buches über die Kaiserin Alexandra Feodorowna, daß es die bemitleidenswerte, tapfere Frau eingeordnet zeigt in die Geschichte des auseinanderbrechenden Reichs als ein merkwürdiges Opfer ihrer religiös mystischen Vorstellungen. Denn darauf, diese unerlöste mittelalterliche Welt sichtbar zu machen, zielt im Grunde Paléologue ab. Und so ist dieser „Roman der letzten Zarin“ recht eigentlich ein charakterisierender Bericht insbesondere von der Rolle des gefährlichen Schwärmers Rasputin, unter dessen dämonischen Einfluß die Fürstin so hoffnungslos geriet. Die Übersetzung des Herausgebers Hans Roger Madol liest sich angenehm. J. G.

*

Für Franz Seldte, den Stahlhelmführer, ist der Krieg der Vater aller Dinge, aber dieses oft zitierte Wort Heraklits bedeutet ihm mehr als eine Formel, es trifft haargenau seine aus dem Erleben gewonnene Erkenntnis. Diese Erkenntnis umschreibt Seldte im Schlußwort seiner Kriegsbücherei „Der Vater aller Dinge“ (Verlag von K. F. Koehler, Leipzig) mit den beiden Sätzen „Ich will keinen neuen Krieg, weil ich ihn kenne“ und „Der Krieg war groß“. In dem dritten Buch der Reihe: „Vor und hinter den Kulissen“ wird das Bild des Kriegers nach einer anderen Seite hin ergänzt: der politische Mensch tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Vor und hinter den Kulissen des Lebens, meint Seldte, er bleibt aber eigentlich vor und hinter den Kulissen des Krieges. Seldte wird in den Propagandadienst der Obersten Heeresleitung aufgenommen, und mit dem Bericht von dieser Tätigkeit werden die politischen Fehler, die wir heute überwunden zu haben hoffen, noch einmal und erschreckend deutlich: das Versagen der deutschen Einwirkung und Aufklärung im Ausland, der Mangel an zielbewusster geistiger Propaganda. Wenn wir das Buch so lesen, als Mahnung und Warnung, von einem überzeugten Frontkrieger, ausgesprochen in

Kosmetische Chirurgie

Verjüngung des Gesichtes, Beseitigung jeglicher Falten, Ohren-, Lippen- und Nasenfehler, Hebung gesunkener Wangen, Brüsteberichtigung usw. Schmerzlos und narbenunsichtbar. Drucksache frei. Falls Briefantwort gewünscht, Rückporto. Broschüre, reich illustriert, 50 Pfennig in Marken. Zahlungserleichterung. Sprechzeit nach Vereinbarung

Bihlmaiers Institut

Höchste Auszeichnungen in Frankreich, England, Italien für unsere künstlerischen Ausführungen plastischer Operationen. Zahllose anerkennende Briefe dankbarer Patienten aus dem In- und Ausland.

BERLIN W 15 • KURFÜRSTENDAMM 38-39
Tel. J1 Bismarck 960 • Ältestes Institut dieser Art